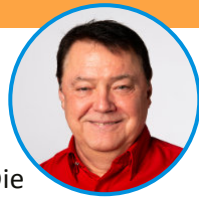


***Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht
wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!***



Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Enke, Mitglied der Gemeindeleitung



Wenn wir an Freiheit denken, fällt uns meistens der Urlaub ein: Keine Termine, keine Pflichten, einfach tun und lassen, was man möchte. Doch der Apostel Paulus meint im Galaterbrief eine ganz andere, viel tiefere Freiheit. Er schreibt an

Menschen, die damals unter großem Druck standen. Sie hatten Angst, im Glauben nicht genug zu tun und den Erwartungen ihrer Mitmenschen oder

Gottes Ansprüchen nicht zu genügen. Seine befreiende Botschaft an sie und an uns heute lautet: Ihr müsst euch diese Freiheit nicht erst mühsam erarbeiten oder verdienen. Christus hat sie euch längst geschenkt!

Das „Joch der Knechtschaft“ klingt altmodisch, ist aber in unserem Alltag topaktuell.

Heute legen wir uns oft selbst unsichtbare Joche auf: Der ständige Druck, im

Beruf und in der Familie perfekt sein zu müssen. Die Sorge, was andere über uns denken. Der Zwang, immer erreichbar zu sein und alles allein zu schaffen.

All das engt uns ein und macht uns

innerlich unfrei. Paulus sagt ganz deutlich: Stopp! Lasst euch diese Lasten nicht wieder überstülpen.

Wir müssen uns Gottes Liebe nicht

beweisen. Weil sie feststeht, sind wir frei, Fehler zu machen und neu anzufangen. Nutzen wir diesen goldenen Oktober, um einmal tief durchzuatmen. Wo drückt uns im Alltag ein unsichtbares Joch? Legen wir diese Last im Gebet ab und leben wir im Vertrauen darauf, dass wir von Gott bedingungslos angenommen und geliebt sind.

Ich wünsche uns einen befreiten und gesegneten Oktober!

Monatsspruch Oktober:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Galater 5,1



Herausfinden, was Gott vorhat



Wenn die Dinge sich entwickeln

Unser Pavillon bei LAIB und SEELE

Von Pastor Thilo Maußer

Der Gedanke hat sich zum ersten Mal im Rahmen von „Wir wollen reden“ im ersten Halbjahr dieses Jahres deutlich gezeigt – verbunden mit der Möglichkeit der konkreten Umsetzung. Gemeinsam haben wir es so verstanden, dass Gott es war, der uns darauf aufmerksam gemacht und losgeschickt hat. Und im Juli sind wir darauf hin losgegangen.

Die Idee

Uns wurde der Gedanke in Herz und Verstand gelegt, parallel zu der Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE, die jeden Dienstag stattfindet, ein Angebot für Gespräche und Gebet zu machen.

In diesem Zusammenhang wollten wir auch gerne das sogenannte Mitarbeitergebet wiederbeleben. Das bedeutet, dass die Menschen, die die Lebensmittelausgabe bei LAIB und SEELE machen, vor dem großen Ansturm die Möglichkeit

haben, kurz zur Ruhe zu kommen und sich in die Gegenwart Gottes zu stellen.

Dazu gesellte sich die Idee, ob es nicht auch schön wäre, wenn Menschen in einer betenden Haltung über das Gelände gehen, während all das geschieht – um für das, was dort passiert, und für die Menschen, die Teil davon sind, zu beten.

Der Weg

Seit Juli sind wir auf diesem Weg und haben dabei sehr schöne und erfüllende Erfahrungen gemacht. Es gab Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen, während der Ferienzeit auch mit vielen Kindern. Es wurde miteinander gesprochen und für einzelne Menschen gebetet. Uns Mitarbeitenden sind dabei ganz unterschiedliche Lebensschicksale nahegekommen.

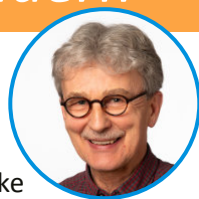
Eine große Ermutigung: Auf dem Weg sind Ideen durch die Hilfe vieler Wirklichkeit geworden: Es wurde ein großer weißer Pavillon angeschafft. Darin gibt es ein Holzkreuz und einen Tisch mit einer aufgeschlagenen Bibel. Inzwischen legen wir immer einen Teppich in die Mitte des Zelt – das macht es wohnlicher. Visitenkarten für die Hofkirche wurden erstellt und gedruckt, weil wir gemerkt haben, dass wir so etwas brauchen.



Fortsetzung auf Seite 7

Die Lebensfelder unserer Gemeinde

Von Norbert Tews, Gemeindeleiter



Wir haben unsere Gemeinde als einen „lebendigen Organismus“ beschrieben und das u.a. auch in unserem Schaubild sichtbar gemacht, wenn wir hier von Lebensfeldern sprechen. Und mehr noch – es wird sichtbar in und durch Menschen, nämlich in dir und in mir. Da liegt es in der „Natur der Sache“, dass es hier Bewegung oder Veränderungen gibt. Oder auch Lücken. So ist das wirkliche Leben – und so ist eben auch Gemeindeleben.

In unserer Gemeinde gibt es viele Lebensfelder. Hier lassen uns deren Ansprechpersonen daran teil haben, was gerade aktuell ist.

Zwei Beispiele: Im Januar habt ihr der Gemeindeleitung in der Mitgliederversammlung den Auftrag erteilt, sichtbar gewordene Unstimmigkeiten zu klären. Das betraf vor allem Verwaltungsaufgaben und das brauchte Zeit. Und es brauchte den Mut, sich einander zuzumuten. Es ging dabei um Verstehen, um Beziehungen, um Einstellung und Neuaufstellung. Und das war zeitweise harte

Arbeit. Hier darf ich Danke sagen. Jedem, der sich da hineingestellt, diesen Prozess mitgetragen und mitgestaltet hat. Danke für die Zeit, das Durchhaltevermögen und den Mut. So konnten

Zuständigkeiten besprochen, Beziehungen geklärt, neu aufgestellt und geordnet werden. Es entsteht ein gemeinsames Selbstverständnis. Und das wird auch

sichtbar in unserem Schaubild – schaut einfach mal nach. Mehr dazu bei der Mitgliederversammlung am 27.09.26.

Ein anderes Beispiel: Wie viele Lücken hält Gemeinde aus? Eine „Leerstelle“ ist derzeit das Lebensfeld Technik. Das bei uns Technik dennoch funktioniert, hat damit zu tun, dass es Menschen gibt, die das (weitgehend unsichtbar) regelmäßig und treu bedienen. Aber es braucht auch jemanden, der neben dem technischen Sachverstand den Blick für das „große Ganze“ mitbringt. Im Eingangsbild gesprochen, der „die Wartung und Pflege“ übernimmt. Eigentlich eine schöne Aufgabe, die wir auch nicht „aufgeben“ sollten – weil es eben auch hier wieder zuerst um Menschen und Beziehungen geht. Vielleicht fühlst du dich ja angesprochen? Dann darfst du dich ins Gespräch bringen. Die Einladung gilt.



Gesichter der Hofkirche

Herzlich willkommen in der Hofkirche!

Von Verena Ginolas

*Viele Leute besuchen unsere
Gottesdienste. Wir freuen
uns darauf, uns besser
kennenzulernen. Stell dich
doch auch gerne vor!*

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

NEW HIVE Church Planting

Von Yuanita, Missionarin bei NEW HIVE (gekürzt)



Seit Anfang des Jahres lernen wir als „NEW HIVE Church Planting“ Schritt für Schritt, was es bedeutet, eine neue Kirchengemeinde in Friedrichshagen aufzubauen. [...] Schon seit bald 30 Wochen trifft sich eine kleine Gruppe jeden Montagabend online zum Gebet. Wir lesen gemeinsam die Psalmen, tauschen uns

Am Ort der alten Baptisten-Kirche in der Klutstraße 7 ereignet sich gerade Gemeindegründung.

darüber aus, und beten füreinander und für Friedrichshagen. Für uns ist dies zu einem wichtigen Rhythmus geworden. Das Gebet [...] erinnert uns daran, dass diese Gemeindegründung in erster Linie ihm gehört und erst in zweiter Linie uns.

Von Januar bis März 2026 haben wir jeden Dienstag das Gemeindehaus für den Winterspielplatz geöffnet. Familien kamen, Kinder spielten, und Eltern hatten Zeit zum Reden. [...] Manchmal beginnt die Gemeindegemeinschaft mit ganz einfachen Dingen: einer offenen Tür und einem Gespräch. Im Juni leitete ich einen Sushi-Kochkurs, und Juliane, eine professionelle Sängerin und Mitglied des Gründungsteams unserer Gemeinde, leitete einen Gesangsworkshop. [...] Menschen kamen zusammen, lernten, lachten und genossen die Gemeinschaft mit anderen. Im Juli haben wir dann ein zehnwöchiges englisch-deutsches SprachCafé ins Leben

gerufen. Die Menschen kommen, um eine Sprache zu üben. Aber noch viel mehr: Wir teilten Essen, Geschichten und manchmal auch überraschend persönliche Aspekte unseres Lebens miteinander. [...]

Bei all diesen Aktivitäten habe ich eine besonders wichtige Erkenntnis gewonnen: Wir Menschen suchen nicht nur

nach Aktivitäten, sondern auch nach Orten, an denen wir uns wohlfühlen, gehört und verbunden fühlen können.

Das trägt dazu bei, unsere Vision für die Klutstraße 7 zu gestalten. Wir hoffen, einen regelmäßigen Gottesdienst aufzubauen, möglicherweise zweisprachig Deutsch/Englisch. Außerdem prüfen wir die Möglichkeit, „LAIB und SEELE“ zu veranstalten, damit wir etwa 40 Haushalte in der Nachbarschaft versorgen können.

Am 6. September treffen wir uns zu unserem ersten Gebetstreffen vor Ort und zum Austausch über die nächsten Schritte. Hier nimmt langsam etwas Gestalt an und wir freuen uns darauf, weiterhin gemeinsam zuzuhören, zu beten und Neues zu entdecken. Jeder ist herzlich eingeladen, vorbeizukommen, uns kennenzulernen, für uns zu beten und zu sehen, wohin diese Reise führt.

Herausfinden, was Gott vorhat

Fortsetzung von S.3

Wir haben Bibeln in verschiedenen Sprachen und an jedem Dienstag können wir einige davon weitergeben, weil Menschen aktiv danach fragen. Zu den Bibeln bieten wir eine Anleitung zum Bibellesen an, die es inzwischen in mehreren Sprachen gibt – wieder dank der Hilfe Dritter.

Außerdem schenken wir Wasser aus, weil Jesus derjenige ist, der uns Wasser des Lebens gibt. Durch dieses Symbol kommen wir immer wieder ins Gespräch mit Menschen.

Im Rahmen der Umstrukturierung unserer Gemeindeorganisation im vergangenen Jahr tauchte der Wunsch auf, dass Raum entstehen möge, in dem Dinge, die Gott uns aufträgt, organisch in unserer Mitte wachsen können. Ich erinnere mich an das Bild, dass aus einem

kanalisierten Gewässer wieder ein natürlicher Bach mit üppiger Vegetation an seinen Ufern werden sollte. Ein Bach, der sich in die Landschaft einfügt, seine Umgebung bewässert, belebt und so verändert. Ein Flusslauf, der nicht gerade wie ein Kanal, sondern kurven- und abwechslungsreich ist, so dass man gespannt ist, was einen hinter der nächsten Kurve erwartet.

Und siehe! Hier ist nun so etwas am Wachsen. Mich macht das sehr froh, und ich fühle mich reich beschenkt. Deshalb möchte ich euch sehr gerne einladen, dienstags in der Zeit von 12:30 bis 16:00 Uhr vorbeizuschauen, so ihr es mitten am Tag einrichten könnt. Zusammen mit uns könnt ihr Jesus' Gegenwart und sein Handeln entdecken, über das Wehen seines Geistes staunen und ertasten, wie er neues Leben keimen und wachsen lässt.

Jetzt im Oktober gibt es eine weitere Aufgabe bzw. Möglichkeit: Die Menschen zum Kirchenschmaus am 6. November 2026 zu uns in die Hofkirche einzuladen.

Die Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE findet im Fanhaus des 1. FC Union Berlin, Lindenstraße 18–19, 12555 Berlin, statt (kurz vor der Shell-Tankstelle, wenn man von der Hofkirche kommt).



Veranstaltungen Oktober 2026

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

www.hof-kirche.de/godi

- **04.10., 10:00 Uhr:** Erntedank, Abendmahl, Predigt: Thilo Maußer, Sammlung: Gemeinden helfen Gemeinden (BEFG)
- **11.10., 10:00 Uhr:** Predigt: Peter Otparlik (Zeesen/Reisesonntag)
- **18.10., 10:00 Uhr:** Musikalischer Gottesdienst, Predigt: Uwe Dammann
- **25.10., 10:00 Uhr:** Predigt: Almut Herwig

 Livestream:
hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

www.hof-kirche.de/kigo

Am **4., 11. und 18. Oktober** parallel zum Gottesdienst. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

Sprach-Café

www.hof-kirche.de/sprachcafe

Am **7. und 21. Oktober, 18:00-20:00 Uhr**, im *amadeus*.

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

www.hof-kirche.de/lus

Immer **dienstags, 14:00-17:00 Uhr**, Lindenstraße 18-19, 12555 Berlin.

Regelmäßige Veranstaltungen

- **Gemeinde-Gebetsstunde:** montags um **18:00 Uhr** im JuBiJu-Raum.
- **Gemeinsam Bibel entdecken:** dienstags um **19:00 Uhr** und mittwochs um **16:00 Uhr** im *amadeus* (siehe S. 9).
- **Chor-Probe:** donnerstags um **18:30 Uhr** im kleinen Saal.
- **Jungschar:** freitags um **17:00 Uhr** im JuBiJu-Raum. **Nicht am 23. und 30.10.!**
- **Kleingruppen:** Zu verschiedensten Tageszeiten, unterschiedlichsten Alters und Zusammensetzung. Bei Interesse: ursula.tews@hof-kirche.de oder 030 678 096 29.

Weitere Termine im Oktober

- **Mi, 14.10., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung**
- **Sa, 10.10., 17:00 Uhr:** **Mitarbeiterdankfest**
- **Fr, 16.10., 15:00 Uhr:** **Ü55+Senioren:** Mit meinen Grenzen leben – Waltraut Lenke
- **Sa, 31.10., 15:00 Uhr:** **Frauen-Café** mit Vortrag (siehe S. 15)

Vorschau: Kirchenschmaus am 6.11.: Leckeres Essen, Kennenlernen und Gespräche, Musik und Singen mit Hanna Savonyuk, gute Gedanken und Impulse von Pastor Thilo Maußer

Der Prophet Micha

Von Pastor Thilo Maußer



Unser gemeinsames Lesen im Neuen Testament hat uns im Sommer schließlich zur Prophetie des Alten Testaments geführt. Im Oktober möchte ich das noch etwas vertiefen.

Denn Jesus hatte eine prophetische Seite. Interessanterweise zeigen alle vier Evangelien, dass Jesu Zeitgenossen ihn weithin für einen Propheten hielten. Aus unserer heutigen Perspektive lesen wir das oft so: Na ja, sie wussten (oder glaubten) eben noch nicht, wer und was Jesus alles ist – nämlich Messias, Sohn Gottes und Retter der Welt. Alles richtig, aber haben wir heute vielleicht verlernt, diese prophetische Seite Jesu in der Weise zu verstehen, wie sie für seine Zeitgenossen offenbar selbstverständlich war?

Um ein tieferes Gefühl für alttestamentliche Prophetie zu bekommen – und damit auch für die prophetische Seite Jesu –, möchte ich in den Bibelgesprächen im Oktober mit euch Abschnitte aus

dem Propheten Micha anschauen.

Folgende Themen werden uns bei Micha begegnen:

- Was läuft schief in Juda? Macht wird benutzt, um den Schwachen ihren Lebensraum zu nehmen.
- Was folgt daraus? Religiöse Privilegien schützen nicht vor Gottes Gericht.
- Was will Gott also eigentlich? Recht, loyale Güte und ein Leben in Achtsamkeit vor Gott.
- Und schließlich: Worauf kann Israel hoffen? Auf Gottes unvergleichliche Vergebungsbereitschaft und Bundes-treue.

In Kapitel 4 und 5 gibt es dazu noch eine große Vision der Zukunft, auf die wir ebenfalls einen Blick werfen wollen.

Herzliche Einladung zu den Bibelgesprächen am Dienstagabend und Mittwochnachmittag!



Abendmahls- und Sondersammlungen

Von Ingo Werner, Mitglied der Gemeindeleitung



Die Sammlung für **Dienste in Israel** ergab im August **1.107,22 €**. Für die **EBM international** sind bisher **469,22 €** gespendet worden.

40 Jahre Instrumental- und Singkreis (ISK)

Von Erika Reichert, gekürzt



Vor 40 Jahren kamen einige Musikerinnen/Sängerinnen aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft in die Hofkirche Köpenick, und sie haben sich gern mit ihrer musikalischen Begabung in die Gemeinde eingebracht.

Unter Leitung von Bernhard Reichert wurde der Instrumental- und Singkreis (ISK) gegründet, in dem auch MusikerInnen und SängerInnen aus der Gemeinde mitwirkten. Das gemeinsame Singen und Musizieren machte uns Freude und diese Freude wollten wir gern weitergeben.



Enge Kontakte zum Seniorenzentrum Bethel ergaben u.a. ein Liedersingen (Volkslieder) mit Chor und Gästen des Seniorenheimes. Der Gedanke, eine Christvesper für die Bewohner und Gäste des Seniorenheimes zu veranstalten, war nicht leicht umzusetzen. [...] Inzwischen ist es schon über 20 Jahre eine Tradition geworden, die wir nicht mehr missen möchten.

Gerne erinnern wir uns auch an das weihnachtliche Singen im Forum Köpe-

nick. Unter Bernhards Leitung konnten wir dort als Gemeindechor unsere weihnachtliche Botschaft singen – das war schon ein tolles Erlebnis.



Die Gottesdienste mit dem ISK waren uns wichtig. Einige wurden sogar mit Kindern und Jugendlichen, manchmal sogar mit Bandbeteiligung, durchgeführt. Diese Gemeinschaft war schon besonders.

Wir waren als Chor nicht nur in unserer Gemeinde aktiv, wir wurden von anderen Gemeinden eingeladen, haben z. B. 2011 in Bad Freienwalde in der Ev. Kirche gesungen und durften in der Malche übernachten. Im Jahr 2007 wurden wir nach Krakow eingeladen. [...] Es war ein sehr schönes Treffen und Kennenlernen und eine gute Gemeinschaft.

Einen besonderen Gottesdienst – den Biker-Gottesdienst – hatten wir zusammen mit der Band der Hofkirche im Stadion des 1. FC Union im Jahr 2010. Es waren sehr viele Biker anwesend, aber auch andere Gäste und Hofkirchenmitglieder.



Gerne haben wir uns mit anderen Chören getroffen, Chorwochenenden durchgeführt, über „den Tellerrand“ geschaut und viel Gutes erfahren. Die Kontakte, ob zum Petershager Saitenspielkreis oder zum Männerchor Spandau, waren uns wichtig. Wir konnten uns gegenseitig inspirieren. Zu besonderen Anlässen, wie z. B. Hochzeiten oder Beerdigungen, wurden wir angefragt und haben diesen Dienst gern übernommen.

Unser Chor war und ist für alle offen, die gern singen möchten. In der vergangenen Zeit durften wir viele in unserem Chor willkommen heißen, Christen und Nichtchristen. Sie haben sich wohl gefühlt, gern mitgesungen bzw. musiziert, einige sind wieder gegangen, andere konnten gesundheitlich nicht mehr. Aber jede/jeder hat unsere christliche Botschaft mitbekommen. Und das war und ist uns wichtig. Im Laufe der Zeit hat sich der ISK verändert, das Mitwirken der Instrumentalisten wurde aus verschiedenen Gründen immer weniger [...]

2014 gab es einen tiefen Einschnitt für den Chor: das Ableben ihres Dirigenten, Bernhard Reichert. [...] Der Chor wollte

unbedingt weiter machen und deshalb wurde Erika Reichert angefragt, ob sie den Chor übernehmen würde [...].

Wir sind ein Chor, der jeden Donnerstag in den Proben bekannte und neue Lieder erlernt. Besonders dankbar sind wir Annette Lenke, die uns dabei am Klavier mit vielen Hinweisen unterstützt.

Wir sind ein Chor, der im Gottesdienst Lieder zu Gottes Ehre singt. Die Liedtexte wollen wir nicht nur singen, sondern verstehen. Wir tauschen uns darüber aus und bekommen ein neues Verständnis zu den Liedern. [...]



Wir sind ein Chor mit einer guten Gemeinschaft. Wir nehmen Anteil an Freud und Leid, fragen nach und beten füreinander. Es gibt auch Treffen außerhalb der Chorproben, die uns sehr wichtig sind: gemütliches Beisammensein zu Beginn des Jahres mit Blick auf das kommende Jahr oder ein Sommerfest zu Beginn der Ferien.

Wir danken unserem Herrn für seine Bewahrung und seinen Segen in dieser Zeit. Gerne wolle wir auch weiterhin das Lob Gottes singen und wer mitmachen möchte ist herzlich eingeladen.

Die Artischocke auf dem Dach

Von Ingrid Feske

Genau über dem ursprünglichen Eingang zu unserer Hofkirche an der Spitze des Giebels, dem höchsten Punkt des Gotteshauses, befindet sich ein Kreuz. Es bekundet: Dies ist ein Haus, in dem der Gekreuzigte den Menschen begegnen will.

Lässt man die Blicke ein wenig nach links schweifen, stößt man auf einen Mauervorsprung, der an seiner Spitze ein weiteres Symbol trägt, die Artischocke.

Das Grundstück, das der Erbauer der Hofkirche Carl Spuhn, erworben hatte, um eine Kapelle zu bauen, ließ auf Grund seiner Lage eine Ausrichtung der Kirche nach Osten nicht zu. Seit Jahrhunderten wurden Kirchen so gebaut, dass sich der Altar an der Ostseite befand. Er sollte zur aufgehenden Sonne zeigen und auf die Auferstehung Christi hinweisen.

Wenn nun in der Bahnhofstraße 9 eine Ausrichtung nach Osten nicht möglich war, so bot sich ein Fixpunkt nach Norden an, der Punkt, an dem die Artischocke steht. Warum nun eine Artischocke? Es handelt sich um eine Pflanze aus dem Mittelmeerraum. Sie galt schon in der Antike als eine geschätzte Frucht. Wer sie geschenkt bekam, konnte sich geehrt fühlen. So nimmt es nicht Wunder, dass man ihr eine gewisse Symbolik beimisst: Sie steht für Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Die Kapelle soll, so Carl Spuhn, auch ein Ort der Gastfreundschaft und Herzlichkeit sein.

Lasst uns daran erinnert sein, wenn wir kurz nach oben schauen, bevor wir die Hofkirche betreten.



Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Afrika

Wir **danken** DIR, HERR, für DEINE Gemeinde in Afrika, die DU DIR erworben hast, die DU durchträgst durch Verfolgung, Terror, Bürgerkrieg und Hungersnöte.

Wir denken ganz besonders an unsere Geschwister in Nigeria, Kongo, Sudan. Unvorstellbare Grausamkeiten werden an unseren Geschwistern begangen. So wurden im August in Nigeria wiederholt Ortschaften im Bezirk Mangu von islamistischen Fulani überfallen, Kirchen und Wohnhäuser niedergebrannt, Frauen und Kinder im Schlaf ermordet. Wir **beten** für die durch Mord und Terror zu Witwen und Waisen gewordenen Christen und für die, die fast alles verloren haben, dass sie versorgt werden, getröstet und dass sie in dieser schrecklich schweren Lage immer näher zu DIR rücken. [...] **HERR hilf, HERR erbarme DICH!**

Israel

Herr, wir **danken** DIR, dass DU in Ewigkeit DEINEM Bund treu bleibst und dass Israel DEIN auserwähltes Volk ist und bleibt [...].

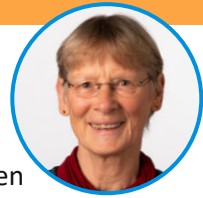
[...] Jüngst begann mit Rosch HaSchana am 12.09.2026 das jüdische neue Jahr 5787. Am 21.09.2026 war der höchste aller jüdischen Feiertage, Yom Kippur, der große Versöhnungstag. Schließlich münden die zahlreichen Herbstfeiertage in des siebentägige Laubhüttenfest (=Sukkot: 26.09.-02.10.2026), das am 8. Tag als Simchat Torah, dem Fest der Freude über die Gabe der Torah, begangen wird. Dieses Fest hat seit dem 07.10.2023 einen bitteren Nachgeschmack und war [...] eine Zäsur in der Geschichte des jüdischen Volkes, welches von jeher auf Ablehnung, Hass und Verfolgung stößt. Umso mehr wollen wir als Christen den uns von GOTT aufgetragenen Dienst des Tröstens wahrnehmen (siehe Jesaja 40,1f). **Schalom für Jerusalem und Israel und von dort ausgehend für die ganze Welt.**

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur
in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Frauen-Café mit Vortrag am 31. Oktober

Von Ursula Tews



Bald ist es wieder soweit: Am Samstag, den 31. Oktober 2026, findet das nächste Frauen-Café mit Vortrag statt! In der Zeit von **15-17 Uhr** gibt es für die Frauen in unserer Gemeinde wieder eine tolle Möglichkeit, ihre Nachbarinnen, Kolleginnen oder „Sportsfreundinnen“ zu einem „Kaffeetrinken mit Vortrag“ in den *amadeus* einzuladen. Dieses Kaffeetrinken ist in erster Linie für Menschen gedacht, die keinen Gemeindebezug haben.

Den Vortrag wird uns diesmal wieder Birgit Fingerhut aus Berlin zum Thema **„Bedeutungsvolle Freundschaften – Wunschtraum oder Wirklichkeit“**

halten. Wir werden miteinander Kaffee trinken, den Vortrag hören und an den Tischen zu den Gedanken und Fragen des Themas ins Gespräch kommen können.

Bitte betet schon jetzt dafür und fangt an, eure Freundinnen in eurem natürlichen Umfeld darauf hinzuweisen und dazu einzuladen.

Ende September/Anfang Oktober wird es dazu wieder Einladungsflyer geben. Die Anmeldungen für dieses Treffen gehen an mich. Per Telefon unter 0176 4362 1984 oder Mail: 1.schritt@gmx.de.



**Redaktionsschluss 11/26:
Samstag, 10.10.2026**

Redaktion – gemeindebrief@hof-kirche.de

Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Tabea Homfeld, Thilo Maußer, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Manny Moreno auf Unsplash | S. 3: Thilo Maußer | S. 4: KI-generiert (ChatGPT) | S. 5: Privat | S. 7: Thilo Maußer | S. 10/11: Privat | S. 12: Ingrid Feske

Autorenbilder: S. 2,3,4,9,10,15: Thilo Maußer | S. 6: Privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeinkonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Freikirchen.Bank eG | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Freikirchen.Bank eG | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Pastor

Thilo Maußer

030 / 65 26 40 17
pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Norbert Tews

030 / 67 80 99 06
leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro

Erika Reichert

030 / 65 01 55 77
buero@hof-kirche.de
Bürozeit: Mo.+Do. 10-13 Uhr

Hausmeister

Carol Seele

030 /
hausmeister@hof-kirche.de



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11151-2609-1942

Was hält mich eigentlich gefangen?

Von Corinna Misch

Wir leben in einem freien Land. Und trotzdem sehe ich überall Begrenzungen. Viele fühlen sich manchmal alles andere als frei.

Natürlich gibt es äußere Umstände, die Menschen begrenzen: Armut, Krankheit, Abhängigkeiten oder politische Unterdrückung. Aber manchmal liegt mein größtes Gefängnis in mir selbst. Ich kann alles haben und trotzdem ständig unzufrieden sein. Ich kann mich darüber ärgern, was „die da oben“ entscheiden, anderen die Schuld geben oder mich mit Menschen vergleichen, denen es scheinbar besser geht. Ich kann mich von Erwartungen, Ängsten und meinen eigenen Vorstellungen davon, wie das Leben sein müsste, gefangen nehmen lassen.

Oder ich frage mich: Was davon möchte ich eigentlich noch mit mir herumschleppen?

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, schreibt Paulus. Freiheit bedeutet für mich deshalb auch, innerlich loszulassen, mich Gott anzuvertrauen, meinen Geist zu öffnen für andere Menschen, für die Natur und für mich selbst. Freiheit bedeutet für mich, dankbar wahrzunehmen, was da ist, statt ständig auf das zu schauen, was fehlt.

Vielleicht beginnt Freiheit manchmal genau dort: nicht wenn sich die Welt um mich herum verändert – sondern wenn sich in mir etwas verändert.



Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche